11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Vlotho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 91 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Freitag, 19. April. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Zur Feuersbrunst im Pekinger Kaiserpalast.

Der Rachefeldzug für den hingemordeten deutschen Gesandten von Ketteler ist in auffälliger Weise vom Unglück verfolgt. Zwar ein ehrlicher Soldatentod ist nur wenig Chinakriegern beschieden gewesen, da Boxer wie reguläres chinesisches Militär seit der Eroberung Pekings kaum noch ernsthaften Widerstand geleistet haben. Um so schlimmer haben die Seuchen gewütet; und nicht zuletzt haben Unfälle unter Mannschaften und Führern aufgeräumt. Wir erinnern nur an die Explosion eines Geschützes beim Salutschießen am Neujahrstage in Peitangfort, wobei 6 Mann getötet und 15 verwundet wurden; ferner an den Tod des Oberst Grafen York v. Wartenberg, der infolge des Einatmens giftiger Kohlengase erfolgte; endlich an die erst in voriger Woche erfolgte Ermordung des Hauptmanns Bartsch. Nun kommt das Mißgeschick hinzu, das dem Grafen Waldersee und seinem Asbesthaus zugestoßen ist, und vermehrt somit die Reihe jener unerfreulichen Ereignisse, die uns die Chinaexpedition bisher gebracht hat. Graf Bülow hat bei der letzten Chinadebatte im Reichstag auch erklärt, je eher wir aus Petschili herauskämen, desto besser, und das ganze Haus stimmte ihm zu. Nun, das letzte Ereignis ist nur dazu angethan, diese Stimmung zu fördern, und jeder gute Patriot wird sich freuen, einen so tüchtigen General und Soldaten wie den Grafen Waldersee lieber zu Hause zu wissen, damit er eintretenden Falls für eine schwierigere und seiner würdigeren Aufgabe bereit ist als draußen in China, wo ihn die gräßlichen Boxer und Genossen das Dach überm Kopf anstecken und er nicht einmal in seinem „unverbrennbaren Asbesthause" vor Feuer sicher ist.

* * *

Der amtliche Bericht.

Der an Berliner militärischer Stelle eingegangene amtliche Bericht des Grafen Waldersee besagt:

„Bester Teil des Winterpalastes in vergangener Nacht durch Feuer zerstört; **General v. Schwarzhoff hat dabei den Tod gefunden**; Ursache unaufgeklärt. Die französische Garnison und Japaner leisteten bereitwilligst Hilfe. General von Gayl, Oberstleutnant v. Boehn, Major Lauenstein, Hauptmann Wilberg, Leutnant v. Rauch und ich haben fast unsere ganze Habe verloren."

* * *

An den Kaiser ist sofort nach Kiel ein telegraphischer Bericht abgegangen. Man schließt in Berlin an maßgebender Stelle aus dem Bericht, daß der Brand sofort mit elementarer Gewalt eingesetzt hat, und daß es den Bewohnern des Hauses, sowie den von außen Hinzugeeilten nicht möglich war, einzugreifen oder irgend etwas zu retten. Daher muß auch bestimmt mit dem unersetzlichen Verlust wichtiger Dokumente, Papiere, Tagebücher u. s. w. gerechnet werden.

Aus Kiel wird telegraphiert: Der Kaiser erhielt während der Frühstückstafel an Bord des „Kaiser Wilhelm II." die Nachrichten von dem Brande in Peking. Der Kaiser war sichtlich sehr bewegt. Er ging längere Zeit an Deck des Schiffes nachdenklich allein auf und ab.

Der Kaiser sandte der Frau Gräfin von Waldersee nach Hannover ein Telegramm, in dem der Monarch in gnädigen Worten seine hohe Befriedigung und seine Freude ausspricht über die glückliche Errettung des Generalfeldmarschalls bei der Brandkatastrophe in Peking. Gleichzeitig drückt der Kaiser sein tiefes Beileid aus über den Tod des Generalmajors v. Schwarzhoff. Im Laufe des gestrigen Tages liefen bei der Gräfin Waldersee mehrere Telegramme hoher Persönlichkeiten aus verschiedenen Städten des Reiches ein. Ein Telegramm des Feldmarschalls über das Brandunglück war bis gestern abend im Hause der Gräfin Waldersee noch nicht eingegangen.

Wie das „Wolffsche Telegraphenbüreau" aus Peking meldet, ist der Leichnam des Generals v. Schwarzhoff gefunden. Bei den Nachforschungen stieß man zuerst auf Knochenreste, herrührend von dem Hunde des Generals. Es wird vermutet, daß v. Schwarzhoff in der Absicht, den Hund zu retten, in das brennende Gebäude zurückkehrte und durch einen niederstürzenden Balken erschlagen wurde. Durch die bisherigen Erhebungen ist der Verdacht der Brandstiftung nicht bestätigt worden. Der Brand entstand, wie jetzt angenommen wird, durch einen Ofen im Anrichtezimmer neben der Küche des Oberkommandos. Rühmlich beteiligte sich an den Rettungsarbeiten Oberstleutnant Marchand. Generalfeldmarschall Graf Waldersee bleibt zur Zeit in dem Hause im Osten Pekings, der vom Feuer verschont geblieben ist. Roggen betreffend, so sind reichlich angebrannt sind außer der Wohnung des Generalfeldmarschalls die Wohnungen der Offiziere Groß v. Schwarzhoff, Frhr. v. Gayl, v. Böhn, Brixen, Wildberg und v. Rauch.

* * *

Der verunglückte Generalstabschef, Generalmajor von Groß, genannt von Schwarzhoff, Kommandeur der 1. ostasiatischen Infanterie-Brigade, befehligte zuletzt die 33. Infanterie-Brigade in Altona; er ist erst an diesem 18. April zum Generalmajor befördert worden. Er hat eine ungemein rasche Karriere gemacht; während des Krieges 1870 (10. August) wurde er Leutnant, erwarb sich das Eiserne Kreuz, am 14. Januar 1879 avancierte er zum Oberleutnant, am 22. März 1897 zum Oberst. Mitte der neunziger Jahre war von Groß Chef des Stabes des XIII. Armeekorps (Königl. württembergisches) in Stuttgart unter dem kommandierenden General der Infanterie von Lindequist. Als Oberst kommandierte er das 5. Thüringische Infanterie-Regiment Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) in Weimar, Eisenach und Jena. Als Major war er beim Generalstab des X. Armeekorps unter Oberstleutnant Liebert, unserem jetzigen Gouverneur von Deutsch-Ostafrika. Als Hauptmann im Großen Generalstab war er mit dem Freiherrn von Hoininger genannt Huene Militärattachee bei der Botschaft in Paris.

* * *

So ernst die ganze Sache ist, so fordert das abgebrannte Asbesthaus doch den Spott heraus. Der Name Asbesthaus bedeutet nämlich soviel wie ein unverbrennbares Haus; das Asbesthaus wurde mitgenommen, weil man den Grafen Waldersee innerhalb der vier Wände aus Asbest ganz besonders sicher glaubte. Sein gutes Geschick hat ihn vor ruhmlosem Untergang im Asbesthause bewahrt.

Zur Tagesgeschichte.

Die Einstellung des Prinzen Adalbert in die Kaiserliche Marine.

Am gestrigen Tage ist nun in Kiel der dritte Sohn unseres Kaiserpaares in die Reichsmarine eingetreten. Der junge Hohenzoller hat mit der Ableistung des Fahneneides die schweren Pflichten eines deutschen Seeoffiziers übernommen und die Marine zählt nunmehr zwei Hohenzollern-Prinzen unter ihren Offizieren. Prinz Adalbert, der am 14. Juli 1884 geboren ist, war ursprünglich ein zartes Kind; man hat eine zeitlang geglaubt, daß er den Anforderungen des Seedienstes nicht gewachsen sein werde. Aber die kräftige Luft Plöns hat ihren Zauber an ihm bewährt. Ein körperlich und geistig gesunder, schön entwickelter Jüngling ist es, der gestern auf S. M. Linienschiff „Kaiser Wilhelm II." vor den mit der Kriegsflagge bedeckten Altar trat, um den Fahneneid zu leisten. Von schlanker Statur, blondhaarig mit hellen, blauen Augen ist Prinz Adalbert das Abbild eines jungen deutschen Seemanns. Die gütige Natur hat ihm das Geschenk einer ungezwungenen, von Herzen kommenden Liebenswürdigkeit und eines heiteren Temperaments verliehen. Er ist menschenfreundlich, warmherzig und hat in Plön die Gabe gezeigt, mit kleinen Leuten ungezwungen zu verkehren. In seinem Aeußern und seinem ganzen Wesen hat der Prinz eine besondere Aehnlichkeit mit dem Kaiser. — Mit großem, militärischem Pomp wurde gestern vormittag die Feier des Diensteintritts des Prinzen vollzogen. Die Feier begann um 10 Uhr mit einem Gottesdienst an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II." Die Kaiserin war mit dem Prinzen Adalbert und den aus Plön eingetroffenen Prinzen-Söhnen kurz vorher auf dem Kaiserschiff angekommen. Auf dem mit Segeltuch bespannten und mit Flaggentuch geschmückten Achterdeck des „Kaiser Wilhelm II." versammelten sich u. a. das Kaiserpaar, die Prinzen-Söhne sowie Prinz und Prinzessin Heinrich. Den Gottesdienst hielt Stationspfarrer Rogge ab. Nach Beendigung des Gottesdienstes trat Prinz Adalbert bedeckten Hauptes an den mit einer Kriegsflagge bedeckten Altar, und leistete den Fahneneid, dessen Formel der Chef des Marinekabinets ihm vorsprach. Nach erfolgter Eidesleistung meldete sich Prinz Adalbert bei dem Kaiser und bei dem Generalinspektor der Marine, sowie bei dem Kommandanten der „Charlotte" und den Vorgesetzten. Gegen 11 Uhr war die Feier beendet, worauf das Kaiserpaar auf den „Kaiser Wilhelm II." zurückkehrte, wo ein Frühstück stattfand.

Der Abschied des Kaiserpaares von dem Prinzen Adalbert, der sofort seinen Dienst auf der „Charlotte" angetreten hat, war kurz, aber herrlich. Als der Kaiser, die Kaiserin und die übrigen Festteilnehmer wieder auf Deck erschienen, ertönten sofort einige kurze Signale. Die Flottille von Dampfpinassen, welche ihre hohen Gäste an Bord der „Charlotte" gebracht hatte, fährt abermals am Fallreep vor. Ein kurzer Abschied des neueingestellten jungen Seemanns von Eltern, Geschwistern und Vettern, und das Kaiserboot setzt sich in Bewegung. „Klar zum Paradieren und Salutieren! entert auf!" ertönt das Kommando, und während die Flaggen des obersten Marineherrn wieder niedergehen, klimmen die Matrosen der „Charlotte" blitzschnell an den Wanten aufwärts; schnell sind sie oben in den Raaen und ein dreimaliches Hurra erschallt als Abschiedsgruß. Die Schaluppe mit den Fürstlichkeiten nimmt ihren Kurs rings um das Schulschiff, um ihren Insassen den wundervollen Anblick, den dieses mit seiner vollbesetzten Takelage bietet, recht eingehend zu gestatten. Dann wendet sie sich zurück zum Flaggschiff, der erste der 33 Schüsse des Kaisersaluts, den die „Charlott" nunmehr giebt, erdröhnt. Die Feier ist beendet. Majestätisch rollt der Donner an den Höhen entlang, die den Kriegshafen umgeben.

Der Kaiser an Frau Hauptmann Bartsch.

An die Witwe des in Peking ermordeten Hauptmanns Bartsch hat, wie aus Striegau in Schlesien, der Heimat des Verstorbenen, berichtet wird, der Kaiser folgendes Beileids-Telegramm gerichtet:

Schloß Berlin, den 16. April 1901.

Ich spreche Ihnen anläßlich des Ablebens Ihres Gemahls Meine herzliche Teilnahme aus, indem Ich aufrichtig den Verlust eines vortrefflichen Offiziers beklage, der auch Meinem hessischen Infanterie-Regiment mit Auszeichnung angehörte. gez. Wilhelm R.

Zu dieser Mordthat berichtet „Wolffs Telegraphenbureau" ferner aus Peking: Der verhaftete Chinese ist geständig, den Hauptmann Bartsch aus Fremdenhaß von hinten erschossen zu haben, als dieser allein von Peking zu seiner außerhalb liegenden Kompagnie zurückritt.

Die Abreise des Kronprinzen aus Wien.

Der deutsche Kronprinz hat gestern früh die österreichische Kaiserstadt wieder verlassen. Sein Besuch hat dort eine allgemeine Befriedigung hinterlassen, und auch der junge Fürstensohn wird eine angenehme Erinnerung an die Wiener Festtage mitnehmen. Bevor die Abreise erfolgte, küßte der Kronprinz dem Kaiser die Hand, während Franz Josef dem Kronprinzen beide Wangen küßte. Nach herzlicher Verabschiedung von dem deutschen Botschafter in Wien kehrte der Kaiser nach der Hofburg zurück.

Weiteres zur Lage in China.

Nach offiziellen chinesischen Berichten beschloß General Ma die Feindseligkeiten wieder zu beginnen. Die Chinesen glauben, die verbündeten Befehlshaber bereiten eine neue Expedition gegen Singhansu von Süden her vor. Wohl informierte Chinesen befürchten den baldigen Ausbruch einer allgemeinen Revolution gegen die Mandschu-Dynastie, falls der Kaiser nicht bald nach Peking zurückkehre, die Zügel der Regierung wieder ergreife und Reformen einführe.

Nach Washingtoner Depeschen erhielt General Chaffey Befehl, unverzüglich nach den Philippinen abzugehen und nur eine Gesandtschaftswache in Peking zurückzulassen.

Eine Kundgebung des österreichischen Thronfolgers.

Wie aus Wien gemeldet wird, hat der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand das Protektorat über den katholischen Schulverein übernommen. Der Erzherzog empfing jetzt den Vorstand dieses katholischen Vereins in Audienz und sagte, schon lange habe er mit Wohlgefallen die Wirksamkeit des katholischen Schulvereins verfolgt, dessen patriotische und religiöse Thätigkeit er anerkenne und gutheiße, namentlich in der Zeit der Los von Rom-Bewegung, welche zugleich eine Los von Oesterreich-Bewegung sei und nicht genug bekämpft werden könne. Der Verein solle nur in dem bisherigen Sinne fortarbeiten und könne dann versichert sein, daß ihm der Erzherzog nicht nur dem Namen sondern auch der That nach Protektor sein werde.

Einer weiteren Nachricht aus Wien zufolge hat gestern die deutsche Volkspartei im österreichischen Abgeordnetenhause über die Worte, die der Erzherzog Franz Ferdinand an die Vertreter des katholischen Schulvereins gerichtet hat, eine Interpellation eingebracht. Der Abgeordnete Herzog, der die

Hierzu eine Beilage.

Interpellation begründete, bezeichnete die Uebernahme des Protektorats als verfassungswidrig, während der Ministerpräsident sich bemühte, diese Angelegenheit als eine rein private des Erzherzogs hinzustellen, für welche die Regierung nicht verantwortlich sei.

Zum Burenkrieg.

Ein englisches Blaubuch über Südafrika.

Eine zusammenfassende Kundgebung der englischen Regierung über die Lage in Südafrika liegt jetzt in einem größeren Auszuge vor. In demselben heißt es u. a.:

London, 18. April. Heute wurde ein Blaubuch über die Angelegenheiten in Südafrika veröffentlicht; dasselbe enthält die Depeschen, welche die niederländische Regierung vor dem Kriege an den Präsidenten Krüger sandte, um in ihn zu dringen, die englischen Vorschläge nicht abzulehnen; in den Depeschen heißt es, die deutsche Regierung ebenso wie die holländische seien überzeugt, daß jede Annäherung von Seiten Krügers an eine der Großmächte in diesem sehr kritischen Zeitpunkte ohne jedes Ergebnis und sehr gefährlich für die Republiken sein würde. Das Blaubuch enthält ferner eine Depesche Milners vom 6. März, in welcher dieser einen Ueberblick über die derzeitige Lage in Südafrika giebt, und sagt: „Es ist nutzlos, zu leugnen, daß das letzte halbe Jahr eine Zeit des Rückschritts war sowohl in materieller wie in moralischer Hinsicht. Das Land ist glücklicherweise in der Lage, sich bald zu erholen; es wird nicht viele Jahre brauchen, um die ungeheuren Verwüstungen des Krieges wieder gut zu machen. Die Loyalen sind aufs äußerste müde des Krieges, durch den viele von ihnen ruiniert sind; aber sie sind bereit, so lange zu kämpfen, bis Südafrika unbestreitbar für immer ein Land unter britischer Flagge ist. Wenn dies erreicht ist, sind sie bereit, allen Rassenhaß zu begraben und dem Feinde alles Entgegenkommen zu beweisen, damit er sich unter den ihm bereits angebotenen Bedingungen ergiebt.“ In Erwiderung auf ein Gesuch Milners bewilligt Chamberlain diesem, bevor er die Verwaltungsarbeit beginnt, einen die Frist von drei Monaten nicht überschreitenden Urlaub.

Der Kleinkrieg.

London, 18. April. Lord Kitchener meldet aus Pretoria von gestern: Bei dem Vormarsch General Kitcheners von Lydenburg sprengte der Feind einen „langen Tom“ in die Luft; es wurden 13 Gefangene gemacht. Die Abteilung unter Oberst Douglas besetzte Doolstroom, dabei wurden 6 Buren getötet. Oberst Plumer besetzte Bathfontein, machte 13 Gefangene und erbeutete Gewehre und Munition. Elliots Division kaufte im Oranjefreistaat eine große Menge Vieh.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 19. April.

*△ **Ueber Eisenbahnfragen** wird uns geschrieben: Die Spezialtourenkarte und unser Eisenbahnprojekt Münster-Herford-Vlotho. Die Verkehrsgruppe der Bürgervereinigung hatte u. a. auch dem Magistrat zu Münster ein Exemplar der Spezialtourenkarte mit der Bitte zugehen lassen, doch dahin zu wirken, daß die in Frage stehende Eisenbahnlinie ab Münster nach Herford (mit der Weiterführung über Exter nach Vlotho) gebaut würde. Bei der Verkehrsgruppe ist nun für diese gegebene Anregung ein Dankschreiben eingegangen, worin der Magistrat zu Münster versichert, nicht verfehlen zu wollen, die betreffenden Mitteilungen zu benutzen.

Diese erfreuliche Nachricht dürfte auch besonders in unserem Nachbarstädtchen Vlotho begrüßt werden; schon seit fast einem Menschenalter wartet man dort noch immer vergeblich auf eine direkte Eisenbahnverbindung mit der Kreishauptstadt. Bünde erhält ja nun endlich eine solche direkte Verbindung, Vlotho und Herford sind aber noch immer gezwungen, um von dort nach hier und von hier nach dort zu gelangen, erst durch den Kreis Minden zu fahren. Seit fast 30 Jahren besteht dieser Uebelstand, und dennoch baut man nunmehr noch eine zweite Bahn nach Vlotho auf eben solchen Umwegen. Um nach Vlotho oder von dort nach hier zu gelangen, werden wir gezwungen, erst noch durch einen Teil von Lippe zu fahren, wohin wir schon eine Vollbahn besitzen. Nun, ein Trost ist uns doch geblieben und zwar der, daß uns die beste Linie über Exter für eine Vollbahn nach Vlotho erhalten bleibt. Gebaut muß diese doch einmal werden; denn sie dient zur weiteren Entlastung des sich immer mehr steigernden Verkehrs der Strecke Hamm-Herford-Löhne. Sollte die Bahn von Münster auch vorerst nur bis Herford gebaut werden, so wird dann der Ausbau der noch fehlenden Strecke über Schwarzenmoor-Exter ebenso sicher erfolgen, wie jetzt z. B. der Ausbau der Strecke über Vermbeck nach Bünde.

*Z **Oster-Rückfahrkarten.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die Rückfahrkarten mit verlängerter Giltigkeitsdauer, die anläßlich des Osterfestes auf den Eisenbahnen ausgegeben wurden, nur noch bis einschließlich heute Giltigkeit haben.

*△ **Mit den zurückgekehrten Chinakämpfern** traf dieser Tage in Hamburg auch der Sohn des Herrn Hausvaters Regen von hier ein. R. fand, da er noch Rekonvaleszent ist, zunächst Aufnahme im Lazareth zu Altona.

*⁂ **Die österreichischen Thaler** sind mit dem 31. März d. J. außer Kurs gesetzt; derjenige, welcher derartige Geldstücke noch verausgabt, macht sich strafbar. Die Geschäftsleute wollen daher bei Annahme von Thalerstücken vorsichtig sein.

** **Der Verein der Feldgärtner** will nun endgiltig morgen, Sonnabend abend 8 Uhr in einer im Vereinshause stattfindenden Versammlung über die Gründung eines Konsumvereins sich schlüssig werden.

** **Der Obst- und Gartenbauverein** hält am Sonnabend abend 7½ Uhr im Vereinshause wieder eine General-Versammlung ab.

*△ **Alle ehemaligen Kavalleristen** werden behufs weiterer Besprechung der Vereinsgründung für heute, Freitag, abends 8½ Uhr nach dem Restaurant „Jägerhof“ (Rennstraße) geladen.

*□ **Deutscher Gruben- und Fabrikbeamten-Verband.** Behufs Bildung eines Zweigvereins findet am Sonntag nachmittag 3½ Uhr im kleinen Bürgervereins-Saale hier eine Versammlung statt; siehe Inserat.

* **Für die Buren** gingen ferner ein:

Sammlung der Schüler der Schule zu Dreyen von Herrn Lehrer Mowwe übersandt	10,15 Mk.
Die letzte Quittung betrug	1085,20 „
Summa	1095,35 Mk.

Weitere Beträge werden gern von der „Herforder Zeitung für Stadt und Land“ entgegengenommen.

Bünde, 18. April. Diamantene Hochzeit. Dieser Tage feierten die Eheleute Kaspar Winckelmann das Fest der diamantenen Hochzeit. Herr Pastor Baumann überreichte dem Jubelpaar die Ehejubiläumsmedaille.

Salzuflen, 18. April. Abnorme Schwere eines Hühnereies. Ein hiesiger Geflügelzüchter, Maschinenmeister Peine, der u. a. auch einen Stamm Minorka besitzt, hat laut „B. G.“ von einem Huhn dieser Rasse ein Ei gelegt bekommen, das ca. 120 Gramm wiegt und die Größe eines Gänseeies hat.

Lemgo, 18. April. Feuer. Gestern morgen gegen 2 Uhr brannte das am Bruche gelegene Sägewerk des Herrn Richers mit daranstoßendem kleinen Wohnhause nieder. Das Feuer soll im Sägewerk zum Ausbruch gekommen sein. Sämtliche vorhandenen Holzvorräte wurden ein Raub der Flammen. Wie wir hören, ist alles gut versichert.

Minden, 18. April. Regierungs-Präsident Winzer in Arnsberg, ein geborener Mindener, früher Oberregierungsrat an der hiesigen Regierung, wird bekanntlich demnächst in den Ruhestand treten und dann hier Wohnung nehmen. Herr Winzer hat das Menkhoffsche Haus Stiftsstraße 25, gekauft, das vor kurzem in den Besitz des Herrn Hch. Muermann zum Preise von 38000 Mk. übergegangen ist.

Minden, 18. April. Vom Gymnasium. — Einbruchsdiebstahl. Den Professoren Faber und Westerwick am hiesigen Gymnasium ist der Rang der Räte IV. Klasse verliehen worden. — In der Nacht zum 17. d. Mts. sind den Herren Gebr. Hoberg, Kaiserstraße hier, etwa 800 Mk. bares Geld, 1 Koupon der Deutschen Grundschuldbank Nr. 2510 über 6 Mk., 1 goldene Fortschrittsmedaille von der Ausstellung in Hamburg 1900 und eine goldene Medaille mit der Aufschrift: „Für verständige Gesundheitspflege für Hauswirtschaft und Küche, 1900“ entwendet. Das Entwendete befand sich in einem Geldschranke im Kontor des Lagerhauses. Ueber die Thäter fehlt zur Zeit noch jede Spur. — Am Thatorte wurden aufgefunden: eine Zigarrenspitze aus Pappe mit der Aufschrift: „Zum Andenken möchte ich Ihnen dies schenken, Georg Evertz. Wiedersehn macht Freude. Bumke, Louisenstraße 58“ und die abgebrochene Spitze von einem Schraubenzieher.

Hameln, 18. April. Personalnotiz. Nach einer hier eingegangenen Drahtnachricht ist Oberst Protzen zum Kommandanten von Glogau ernannt worden.

Solingen, 18. April. Wechselfälschungen. Nicht weniger als 30 gefälschte Wechsel brachte der Schmied H. aus Höhscheid in Umlauf. Der Wechselfälscher wurde festgenommen und nach Elberfeld gebracht.

Iserlohn, 18. April. Vormittags-Unterricht. Versuchsweise soll hier der Vormittags-Unterricht (von 8 bis 1 Uhr) bei der höheren Mädchenschule eingeführt werden, so daß am Nachmittag überhaupt kein Unterricht stattfindet.

Iserlohn, 18. April. Die imitierten Katzenschwänze. Der Jagdbesitzer Sch. hatte für das Abschießen des Raubzeuges pro Stück eine Mark Prämie ausgesetzt. Eines Tages weist der Forstaufseher B. vier Katzenschwänze, d. h. deren Spitzen, vor und erhält vier Mark. Später stellte sich heraus, daß zwei Spitzen präpariert, d. h. aus dem Mittelstück von Katzenschwänzen zurecht gestutzt waren. Das Schöffengericht hatte dem Manne geglaubt, daß ein Versehen vorliege, die Hagener Strafkammer aber nahm Betrug an und erkannte auf 30 Mk. Geldstrafe.

Vermischtes.

Zu der Explosion in der Michaeliskirche zu Berlin wird noch gemeldet: Durch die polizeiliche Vernehmung eines der bei der Explosion verwundeten Knaben ist nahezu mit Sicherheit festgestellt worden, daß das Unglück auf eine Gasexplosion zurückzuführen ist und keine andere Ursache hat. Der Knabe gab an, er sei vom Organisten zu dem die Bälge tretenden Grenadier geschickt worden, um demselben eine Bestellung auszurichten. Dabei habe er in dem Raume einen starken Gasgeruch wahrgenommen und selbst sofort den offenstehenden Gashahn geschlossen. Nachdem er den Grenadier darauf aufmerksam gemacht habe, sei er selbst heruntergelaufen und habe gesehen, wie der Soldat, oben an der Treppe stehend, taumelnd ein Streichholz anzündete. In demselben Augenblicke erfolgte die Explosion. Daß die Gasleitung in Gebrauch war, wird auch durch die Angabe des Kirchendieners bestätigt, der vorgestern noch in der Sakristei einen Gasofen angezündet hat.

„Ich wollte ihn ja nur mit dem Theekessel begießen“, so rief die in Berlin wohnende Frau Eveline Fehse aus, als sie die Nachricht erhielt, daß ihr Mann an den Folgen eines Schädelbruches verstorben war. Am Donnerstag voriger Woche, gegen 6 Uhr abends, bald nach der Rückkehr Fehses von der Arbeit, waren die Eheleute, die wenig glücklich lebten, thätlich aneinander geraten, eine halbe Stunde später schienen sie sich wieder versöhnt zu haben. Gegen 8 Uhr begab sich Fehse in ein Geschäft, um für seine Frau Besorgungen zu machen. Auf der Straße brach er plötzlich zusammen und erlag nachts im Krankenhause den Folgen eines Schädelbruches, den er dem Hieb seiner Frau mit dem Theekessel verdankte. Die Frau ist verhaftet.

Die Nähnadel-Dame von St. Germainen-Laye. Ein Fall, welcher auf der Pariser Salpetrière-Klinik für einzig erklärt wird, ist der der 16jährigen kräftigen Kindermagd Julienne Landrieux aus St. Germainen-Laye. Ein dortiger Apotheker hat dem Mädchen, welches als 11jähriges Schulkind mit Kolleginnen wochenlang „Nähnadel-Schlucken“ spielte, seit 3 Monaten 120 Nähnadeln gezogen, die aus den Armen der Brust, aber auch unter dem Auge und nahe den Ohren hervortraten. Julienne will nicht ins Spital, sie zieht es vor, von dem mit Magnet und Pincette hantierenden Dorfapotheker behandelt zu werden. Nach ihrer Schätzung dürften noch einige Hundert Nähnadeln, die sie, eine einzige ausgenommen, alle mit dem Vorderende schluckte, zum Vorschein kommen.

Eine Musterstation für Hagelschießen ist in Moutiers, Savoyen, eröffnet worden, und der französische Landwirtschaftsminister hat ihr eine jährliche Unterstützung von 2000 Francs zugesagt. Vor allem sollen die Besitzer von Weinbergen über die Bedeutung des Hagelschießens unterrichtet werden. Mit dem Titel „Landwirtschaftlicher Kanonier“ versehen, können sie dann in die Heimat zurückkehren, und nach fünfzig Jahren wird sicher ein „Verein ehemaliger Hagelschützen“ gegründet.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Handel und Verkehr.

Berlin, 18. April. Produktenbörse. Weizen und Roggen setzten heute ½ bis ¾ Mk. höher ein, konnten aber bei stillem Verlaufe des Geschäfts ihre höchsten Preise nicht dauernd behaupten. Effektive Offerten waren in beiden Artikeln knapper gehalten. Mehl still, behauptet. Von Futterartikeln blieb Hafer nominell fest. Mais unverändert. — Rüböl zog 40 bis 50 Pfg. an. Spiritus notierte wie gestern, 70er loco 44,20 Mark.

Berlin, 16. April. Heu und Stroh. Richtstroh 6,66—7,00 Mk., Heu 5,50—8,40 Mk.

Kurszettel der Berliner Börse

mitgeteilt von der Westfälisch-Lippischen Vereinsbank, Aktiengesellschaft.

Herford, 18. April.

3 %	Preuß. Konsols	88.—
3½ %	dto.	98.10
3 %	Deutsche Reichs-Anl.	88.10
3½ %	dto.	98.25
3 %	Westfälische Prov.-Anl.	84.50
3½ %	dto.	95.—
4 %	dto.	101.90
4 %	Bielefelder Stadt-Anl.	101.10
4 %	Hamburger Hypoth. Pfd. 1900	98.—
4 %	Rheinisch-Westf. Bodenkr. Pfd. 1905	98.—
4 %	Meininger Hypoth. Pfd. 1900	98.—
Deutsche Bank-Akt.		203.—
Disk. Kommandit-Akt.		184.40
Gelsenkirchen. Bergw.-Akt.		179.10
Hibernia Bergw.-Akt.		181.70
Harpener Bergw.-Akt.		178.10
Harburg Wiener Gummi-Akt.		313.75
Phönix Bergw.-Akt.		161.40

Bankdiskont: 4½ %
Tendenz: schwach.

Briefkasten der Redaktion.

H. 100. Der Pächter des Hauses ist ohne die Erlaubnis des Hausbesitzers nicht berechtigt, den Gebrauch der Sache einem Dritten (also Ihnen) zu überlassen, insbesondere weiter zu vermieten. Hat der Pächter diese Einwilligung, so kann der Eigentümer betreffs des Untermieters dem Pächter keine Vorschriften machen. Sie können nicht zur sofortigen Räumung aufgefordert werden, die Kündigung muß vielmehr erst vorausgegangen sein, also bei Ihnen einen Monat vorher. Bez. Punkt 2 können Sie nur mit Einwilligung des Pächters ein Zimmer an eine weitere Person vermieten.

Familien-Nachrichten.

Geboren 1 Sohn: Herrn Georg Eisenhut zu Bielefeld.

Gestorben: Herr Lokomotivführer a. D. Gustav Köler (57 Jahre) und Frau verw. Dorothee Claus geb. Buchholz (62 Jahre) zu Bielefeld. Frl. Elisabeth Müller zu Oeynhausen. Herr Karl Multhaup (30 Jahre) zu Detmold. Frau Katharina Hagemeier (69 Jahre) zu Oberschönhagen.

Voraussichtliches Wetter.

20. April. Bei mäßigen südlichen Winden wärmer und vorwiegend heiter.

Letzte Nachrichten.

Zur Brandkatastrophe in Peking.

Kiel, 19. April. Der Kaiser empfing die Trauerbotschaft aus China um 9 Uhr morgens, wo sie durch Funkenspruch, wie die übliche Bezeichnung der Telegramme in der Marine lautet, sämtlichen im Hafen liegenden Kriegsschiffen bekannt gegeben wurde.

Kiel, 19. April. Der Kaiser hat infolge der Trauernachricht aus China seine Absicht, sich in Kiel einige Tage aufzuhalten, um sich dem Segelsport zu widmen, aufgegeben.

Hamburg, 19. April. Die Gattin des Generals von Schwarzhoff, die augenblicklich hier in Hamburg weilt, erhielt gestern abend vom Oberkommando des ostasiatischen Expeditionskorps die Nachricht vom Tode ihres Gemahls.

Unterschleife in einem Verpflegungsamt.

New-York, 19. April. Im Verpflegungsamt in Manila sind bedeutende Unterschleife entdeckt worden, deren Ursprung seitens des Auswärtigen Amts verfolgt wird.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg].

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

* **April-Launen.** Es liegt einmal im Zug der Zeit — so etwas capriziöses, — selbst der April schickt weit und breit — der Welt noch recht viel Böses, — er scheint auch heuer allgemein — die Konsequenz zu hassen — und selbst auf seinen Sonnenschein — kann Niemand sich verlassen. — Heut hängt man seinen Paletot — vergnüglich an den Nagel, — doch morgen schon ist's nicht mehr so — es wettert — alle Hagel! — Heut läuft man fort im leichten Rock — die Taille kommt zur Geltung — und morgen trinkt man wieder Grogk — infolge der Erkältung! — Höchst launenhaft ist auch die Kunst — ob Malerei, ob Dichtung, — es wandert alles mit Vergunst — in ganz igarter Richtung; — im neuen Styl, im andern Ton — wird jetzt gemalt, gedichtet, — o Sezession, o Sezession, — was hast du angerichtet! — Es liegt einmal im Zug der Zeit — so etwas capriciöses — die ganze Launenhaftigkeit — hat etwas Mysteriöses, — sogar die liebe Politik — zeigt oft sich unentschieden, — heut inszeniert sie Schlachtmusik — und morgen liebt sie Frieden! — Sehr wetterwendisch ist das Glück — im Frieden wie im Kriege — den Mutigen hält's heut' zurück — und morgen giebt's ihm Siege. — Viel Launen zeigt uns das Geschick, — drum ist mit seinen Mächten — (schon Schiller sah's mit hellem Blick) — kein ewger Bund zu flechten! — Am meisten zeigt sich launenhaft — Fortuna bei dem Spiele — sie weckt die böse Leidenschaft — und ruiniert gar Viele. — Manch Einer ließ sein Wen'ges schon — in Monte Carlo hängen, — indes Herrn Rotschild's Schwiegersohn — gelang's die Bank zu sprengen. — Wo Tauben sind, da kommen mehr, — wen setzt das noch in Staunen? — Ein leerer Stall bleibt meistens leer, — das sind des Schicksals Launen. — Doch solche Launenhaftigkeit — sei uns kein Schmerzbereiter, — mit guter Laune allezeit — zieht seines Wegs

Ernst Heiter.

Vermischtes.

Der Kronprinz als Komponist. Unser Kronprinz hat, wie behauptet wird, eine Komposition für Violine vollendet, die nach dem Urteil berufener Musikkenner eine starke Talentprobe bedeuten soll. Alle Virtuosen werden sich beeilen, dieses Erstlingswerk auf ihr Konzertprogramm zu setzen.

Ueber das Grab der Königin Viktoria in Frogmore bei Windsor ist jetzt eine sehr schöne ruhende Figur im weißen Marmor gelegt worden. Die Königin ist mit einer Krone und einem langen Gewand dargestellt; das Gesicht ist, wie beim Prinzgemahl gleichfalls nach innen geneigt, so daß beide Figuren einander anblicken. An den vier Ecken des Grabdenkmals knien vier Engel aus weißem Marmor, mit ausgebreiteten Flügeln aus Bronze. Der Fußboden ist aus farbigem Marmor hergestellt.

Die Grafenkrone des Lord Roberts. Man muß schon ein sehr reicher Mann sein, um in England die hohe Würde eines „belted Earl" — eines schwertgegürteten Grafen — annehmen zu können, denn ganz abgesehen von der hohen Stempelabgabe, die für das Patent gezahlt werden muß, ist es auch erforderlich, sich die reichen, mit Hermelin verbrämten purpurnen Staatsroben der Peers des Reiches und schließlich auch noch die unbedingt notwendige Grafenkrone zu beschaffen. Eine englische Wochenschrift berichtet, daß Lord Roberts für seinen Earltitel bereits über 10 000 Mark hat bezahlen müssen und jetzt auch sein „Coronet", seine Grafenkrone, vom Goldschmied erhalten hat. Sie besteht aus einem goldenen Reifen in reicher heraldischer Arbeit, von dem acht pyramidenförmige Spitzen von Goldmetall auslaufen, die jede eine silberne Kugel tragen, während der Raum zwischen diesen Spitzen mit goldenen Erdbeerblättern, dem Abzeichen der englischen Grafen und Herzöge, ausgefüllt wird. Im Innern des Ringes befindet sich natürlich die übliche purpurne Sammethaube, die in der Mitte einen goldenen Knopf trägt. Für dieses Krönchen muß der kleine Feldmarschall die hübsche Summe von 500 Pfund Sterling zahlen und sich somit seinen neuen Rang ein schönes Stück Geld kosten lassen.

Der Dieb im Sarge. In einer kleinen Station nächst Herkulesbad erschienen zwei Leute und übergaben dem Stationschef einen angeblich leeren Sarg, der nach Budapest expediert werden sollte. Der Beamte übernahm den Sarg und versperrte ihn im Kassenzimmer. Als er morgens das Zimmer betrat, fand er den Sargdeckel offen, den Sarg leer, in demselben Zustande aber auch die — Kasse. Sie war aufgesprengt und vollständig ausgeraubt. Ein findiges Gaunerpaar hatte den Tric ausgeführt, um den dritten Genossen unbemerkt in das Kassenzimmer zu befördern.

Der Bart in der österreichischen Marine. In der österreichischen Kriegsmarine war bis vor 30 Jahren das Tragen eines Schnurrbarts als regierungswidrig untersagt; es war nur Backenbart mit ausrasiertem Kinn gestattet. So kennt man auch den Admiral Tegetthof, den Helden von Lissa. Die später gewährte Bartfreiheit hat die herkömmliche Marine-Barttracht mit der glatt rasierten Oberlippe verdrängt, und in dieser Beziehung Landheer und Seemacht gleichgestellt. Neuestens kommt man nun, ohne daß besondere Vorschriften ergangen wären in den Offizierskreisen wieder auf die frühere, in der Marine übliche Barttracht mit rasiertem Schnurrbart zurück. Diese Wandlung ist darauf zurückzuführen, daß Erzherzog Ferdinand, der Thronfolger, bei seinen Fahrten mit Admiralschiffen und Yachten der k. k. Kriegsmarine sich den Offizieren gegenüber wiederholt dahin geäußert hat, daß er als oberster Kriegsherr seiner Zeit den Schnurrbart aus der Marine wieder verbannen werde, und schon jetzt haben verschiedene Marineoffiziere, besonders die mit dem Erzherzog in persönliche Berührung kommen, diesem Geschmack Rechnung tragend, ihren Schnurrbart kassiert.

Ein Eisenbahnzug als Hochzeitsgeschenk. Der von der holländischen Eisenbahn-Gesellschaft der Königin geschenkte Hofzug besteht aus zwei Salonwagen, einem Bagage- und einem Küchenwagen. Die beiden Solonwagen sind jeder 17 m lang, mit den Puffern 18,3 m. Die Gesamtlänge des Zuges beträgt 73,2 m. Der eine Salonwagen enthält einen großen und zwei kleine Salons, Toilettezimmer 2c. Im Zuge fährt der Bagagewagen zuerst, ihm folgen die beiden Salonwagen, zuletzt kommt der Küchenwagen.

Eine spiritistische Trauung. Eine Trauung, die von einer Frau vollzogen wurde, ist nach dem „Sheffield Telegraph" in diesen Tagen in Belper gefeiert worden. Dieses ungewöhnliche Ereignis fand im Gebiet des Lyceums, in dem die Spiritisten zusammenkommen, statt. Die Neuerung zog eine zahlreiche Gesellschaft an, die in der Hauptsache aus Frauen bestand. Mr. Edward Agustine Lowe und Miß Lydia Holland aus Belper, die die Ehe schlossen, gehören beide der spiritistischen Gemeinde des Ortes an. Den Gottesdienst vollzog Mrs. Jessie Greenwood aus Hebden Bridge, die in Spiritistenkreisen sehr bekannt ist. Der Traugottesdienst wurde mit den Worten eröffnet, daß die Gemeinde vor Gott und der Welt der Engel versammelt wäre. Die celebrierende Priesterin sprach alsdann die Formel: „Weiß irgend jemand einen Grund, warum diese beiden nicht gesetzmäßig in der Ehe vereint werden können? Er möge jetzt sprechen, oder für immer von nun an schweigen." Alsdann wurden von den beiden Ehekandidaten feierliche Gelübde ausgetauscht und der Bräutigam steckte einen Ring an den Finger der Braut, worauf Mrs. Greenwood das Paar für richtig verheiratet erklärte.

Wenn man mager werden will. Wir lesen im „Tag": Wer abmagern will, pflegt anfangs zu erklären, daß er das Qualvollste erdulden wolle, wenn es nur gelänge, die Fettschicht, welche auf ihm lastet und ihn entstellt, zum Schwinden zu bringen. Kaum aber beginnt man ihm von Diät zu sprechen, so fährt er auf; und verlangt man, daß er auf Saucen, Trüffelpasteten und Gänseleber verzichte, so jammert er, daß man ihm Hungers sterben lassen wolle. Er ist bereit, alle bekannten oder unbekannten Medikamente einzunehmen, aber an seinen gastronomischen Gepflogenheiten will er nicht rütteln. Und doch lassen sich alle wirksamsten Entfettungskuren im Grunde mit dem einen Worte zusammenfassen: Abstinenz; was den Fetten thatsächlich hilft, ist nur das Eine: hungern. Die neuen Untersuchungen des Professors Debove in Paris ergeben es aufs Bestimmteste, daß alle Drogen der Fettsucht gegenüber machtlos sind, und daß die Heilung derselben nur durch ungenügende Ernährung herbeigeführt werden kann. Der menschliche Körper ist eine Maschine, welche Arbeit und Wärme erzeugt. Um zu funktionieren, bedarf er, wie jede Maschine, einer gewissen Quantität Brennmaterial. Dies Brennmaterial liefert die Ernährung; und was wir an Speisen einnehmen, soll der „Unterhaltsration" einer Maschine entsprechen. Arbeit und Wärme sind in der Physik dasselbe. Man kann daher den Wert einer Speise durch das Wärmequantum messen, welches sie liefert. Die Unterhaltsration kann durch die Anzahl der Kalorien ausgedrückt werden, deren unser Organismus im Laufe von 24 Stunden bedarf. Man rechnet mit 43 Kalorien per Kilogramm Gewicht, demnach für einen Durchschnittsorganismus von 60 Kilogramm Gewicht gegen 3000 Kalorien. Nimmt man eine Nahrungsquantität ein, welche diese Ration übersteigt, so überfüllt man den Organismus mit Brennmaterial, welches sich als Fett in den Geweben anhäuft. Ist aber der Wärmewert niedriger als das Unterhaltsminimum, so müssen die Gewebe den Rest liefern und man magert ab. Verringerung des Brennmaterials oder Vergrößerung der Arbeitsleistung sind die einzigen unfehlbaren Abmagerungsmittel. Am sichersten geht man, wenn man beide Methoden verbindet. Indeß, es ist nicht Jedermanns Sache, Parforcetouren zu machen, zu schwimmen, zu fechten usw. Wer keine genügende Energie für Sportübungen hat, muß sich auf ungenügende Ernährung beschränken. Aber gehört denn zum Hungern nicht ebenfalls eine Dosis Willenskraft? Sicherlich, aber den Hunger kann man täuschen. Man kann den Magen füllen und dabei doch eine ungenügende Ration einnehmen. Hierzu braucht man nur Speisen zu benutzen, welche bei großem Volumen geringen Nahrungswert besitzen: verdünnte Milch, Gemüse, Früchte. Diese Diät pflegt der Fette gern zu befolgen, bis er eines Tages — zu Tisch geladen wird oder selbst Gäste hat. Da werden die Speisen, die an ihm vorbeidefilieren, und die er nicht anrühren darf, zu Tantalusqualen für ihn. Sein Entschluß ist gefaßt. Er schickt die Kur und den Doktor zum Teufel und beißt herzhaft in die verbotene Frucht hinein. Darum empfiehlt Professor Debove als unerläßliches Hilfsmittel für seine Kur — die Isolierung. Wer mager werden will, muß allein speisen. Und auch da wird er noch zu kämpfen haben: denn die Köchin wird demissionieren wollen, weil die Herrschaften nichts essen.

Das afrikanische Telephon. Man wundert sich oft, wie die Eingeborenen Afrikas es möglich machen, mit anscheinend wunderbarer Schnelligkeit Nachrichten meilenweit zu verbreiten. Die Erklärung ist einfach: sie gebrauchen ein Telephon. Das sudanesische Telephon ist freilich anders wie das in europäischen Ländern gebrauchte. Es giebt zwei Arten, einen ausgehöhlten Elefantenzahn von besonderer Größe und ein Tamtam. Der Elefantenzahn kann sieben deutliche unterschiedene Töne vermittelst einer Scheibe aus Baumrinde, die außen an dem Zahn in verschiedenen Entfernungen vom Mundstück angebracht wird, übertragen. Mit diesem Instrument sind die Töne in einer Entfernung von mehreren Kilometern hörbar. Durch solche primitiven Telephone werden häufig an einem einzigen Tage Botschaften 300 Kilometer weit übermittelt. Vor einigen Jahren, als Stanley Falls die vorgerückteste Station des Kongo-Freistaates war, gingen dem Residenten Lerman die Nahrungsmitteln aus. Er wollte einen Kurier nach dem nächsten Orte abschicken, als die Eingeborenen ihm sagten, daß ein Zug für ihn unterwegs und in diesem Augenblick achtzig englische Meilen entfernt in Bumba wäre. Eine Woche später kam der Zug richtig an und berichtete, daß er in Bumba aufgehalten worden war und seine Ankunft vermittelst des „Telephons" angezeigt hatte. Vor kurzem kenterte M. und Mme. Guynet vom französischen Kongo in ihrem Kanoe an den Stromschnellen bei Bangania. Die Nachricht von ihrem Unfall war an demselben Tage in N'Jole, das 270 Km. entfernt ist, bekannt.

Beim Antiquar. Student: „Würden Sie wohl dieses Kommersbuch kaufen?" — Antiquar: „Bedaure, ich kaufe nur ganze Bibliotheken!" — Student: „Entschuldigen Sie, das ist auch meine ganze Bibliothek!"

Ein Kunstfreund. „A.: „Sie kommen doch heute abend zur Soriée? Anfang ist um 8 Uhr. Erst Vortrag, Gesang 2c. und um 9 Uhr kleines Souper!" — B.: „Schön, schön. Werde um 9 Uhr pünktlich erscheinen."

Segen der klassischen Bildung. Schusterjunge (beim Essen): „Frau Meestern, det is woll eene Cyclopensuppe?" — Meisterin: „Was soll denn das heißen?" — Schusterjunge: „Nun, ick meene blos, weil se ooch eenäugig is."

Fürs Album.

Wenn das Wasser sich in Staubregen zersplittert, kann es keine Mühle treiben, und wo Klang und Rumor an Thür und Fenster ist, passiert im Hause nicht viel Tüchtiges.

M. Claudius.

Am Hexenweg.

Roman

von

F. Klinck-Lütetsburg.

21. Forts.

Und mit einem Male übermannte sie der Schmerz um das, was man ihr und dem Vater angethan, in seiner vollen Größe. Aufschluchzend barg sie ihr Gesicht in beide Hände. Doch nur einen flüchtigen Augenblick stand sie so da. Noch ehe Heinz Zeit gefunden, wieder die Schwelle des Hauses zu betreten, langte sie nach dem Thürdrücker.

„Nun geht, Heinz Garrelt, und laßt mich in Zukunft in Frieden", sagte sie zwar noch mit thränenerstickter Stimme, aber doch in einem Ton, der keine Täuschung über den Ernst ihrer Worte zuließ. „Sorgt Euch nicht um mich. Ich bin nicht allein in meiner großen Noth, der liebe Gott wird mir schon helfen."

Er fand keine Zeit mehr zu einer Entgegnung.

Sie drückte die Thür in's Schloß und Heinz stand allein.

Langsamen Schrittes, in trüber Stimmung trat er den Heimweg an.

Einen solchen Ausgang des Zusammentreffens mit Theda hatte er nicht erwartet, wenn er auch nicht etwa Hoffnungen auf einen Ausgleich daran geknüpft. Zwischen sie und ihn war der Schatten seines Bruders getreten.

Achtes Kapitel.

„Friederike, Oltmanns haben die Plaatze noch behalten", sagte wenige Tage später Harm Steenhuus zu seiner Tochter in verdrießlichem Tone.

„Wieso?" wandte sich diese mit raschem Aufblick dem Vater zu.

„Garrelt Garrelt hat Frist gegeben. Mir kommt's vor, als wollte er dem Oltmanns noch unter die Arme greifen. Da steckt aber der Heinz dahinter, das kann ich Dir sagen."

Friederike war blutroth im Gesicht geworden.

„Was wollt Ihr damit sagen, Vater?"

„Hm — man kann noch nicht Alles wissen. Bist Du seiner ganz sicher?"

Ein verächtliches Lächeln umspielte ihren hübschgeformten, rothen Mund.

„Ja, Vater, wenn ich ihn nur erst wieder in meiner Gewalt habe. Er ärgert sich über mich, ich weiß es. Theda Oltmanns kann er doch nicht freien, und die nimmt ihn auch nicht mehr. Ihr kennt ja die Oltmanns. Die gehen mit dem Kopf durch die Wand"

Sie war aber doch in Bezug auf Heinrich Garrelt in großer Unruhe, wenn sie dieselbe auch zu verbergen trachtete. Es kam ihr ganz sonderbar vor, daß er sie nach seiner Rückkehr noch nicht ein einziges Mal aufgesucht hatte. Anfangs fand sie für diesen Umstand keine Erklärung. Sie war sich einer Schuld ihm gegenüber gar nicht bewußt. Daß sie sich nicht beim Gericht zu einer Aussage gemeldet, die ihm allerdings von Nutzen hätte sein können, dünkte sie durchaus selbstverständlich. Warum sollte sie sich vor den Leuten blamiren? Heinrich würde schon von selber wieder frei kommen.

Als aber ein Tag nach dem anderen verging, seitdem Heinrich aus der Untersuchungshaft entlassen worden war, ohne daß er das Haus ihres Vaters betreten hatte, als sie wiederholt vergeblich eine Begegnung mit ihm herbeizuführen versucht: da waren ihr doch mancherlei Bedenken gekommen, die sich nun durch die Mittheilung des Vaters in eine ernste Sorge verwandelt hatten.

Heinrich Garrelt war eine abermalige Sinnesänderung schon zuzutrauen. So ganz sicher war sie seiner eigentlich nur zu Zeiten gewesen. Sie bezweifelte darum aber nicht, daß er von dem Augenblick an, wo er wieder im täglichen Verkehr mit ihr stehen würde, auch aufs Neue vollständig in ihrer Gewalt sei.

Für die nächsten Tage gab sie sich noch mehr Mühe Heinrich Garrelts Thun und Treiben zu beobachten und beobachten zu lassen, um eine Gelegenheit zu erspähen, sich ihm wieder zu nähern. Eine solche wollte sich aber durchaus nicht finden lassen. Die Felder waren bestellt, und die andauernd regnerische, unfreundliche Witterung fesselte die Leute ans Haus, so daß man nur selten den Einen oder Anderen die Dorfstraße entlang schreiten sah.

Da kam eines Tages der Amtsbote und brachte für Friederike Steenhuus eine Vorladung auf das Amtsgericht.

Sie hatte vollständig den Kopf verloren, als sie das Schriftstück in ihren Händen hielt, so resolut sie auch sonst in allen Dingen sich zeigte.

Ueber den Grund der Vorladung war sie nicht im Zweifel. Die Herren vom Gericht hatten ausspintisirt, daß sie zu der Zeit, als das Verbrechen an Rudolf Garrelt begangen worden war, sich mit Heinrich in der Nähe des Thatortes befunden hatte. Das Blut stieg ihr heiß ins Gesicht bei dem Gedanken, daß sie Auskunft über dieses Zusammentreffen geben solle. Wenn sie noch hätte sagen können, daß Heinrich ihr Bräutigam sei!

Und auch der Vater! Wie würde er, wenn er nach Hause kam, die Mittheilung, die sie ihm nun machen mußte, aufnehmen? Sie sah seinem Kommen mit wachsender Angst entgegen, und indem sie sich dieser vollständig überließ, kam ihr der Gedanke, Heinrich Garrelt durch den Knecht herüberholen zu lassen.

Sie brachte dies auch sofort zur Ausführung.

Aber Heinrich kam nicht. „Er habe keine Zeit", ließ er sagen. „Wenn Harm Steenhuus ihn brauche, möge er doch zu ihm kommen."

Bereits wenige Minuten später sah man Friederike Steenhuus quer über die Straße der Garreltschen Plaatze zuschreiten. Sie sah in ihrer etwas städtischen Kleidung auffallend hübsch aus, und als sie Heinrich Garrelt so auf der Hausdiele gegenübertrat, mochte auch ihm wohl vorübergehend ein solcher Gedanke kommen. Er hielt aber nicht lange bei ihm Stand. Der Anblick des Mädchens vergegenwärtigte ihm mit einem Male alle Qual, die er ihretwegen erduldet hatte, und er hielt nur mit Mühe an sich.

„Was willst Du von uns, Friederike?"

Sie erschrak über die kurze, barsche Anrede, versuchte aber doch ein Lächeln, das ihr wahrlich nicht leicht wurde.

„Ich wollte, Du wärst einmal herübergekommen, Heinz Garrelt, damit wir uns hätten aussprechen können."

Fortsetzung folgt.

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Amt Bünde.

(Nachrichten vom 15.—31. März 1901.)

Geburten: Ein Sohn: dem Zigarrenarb. Friedrich Brinkmann zu Enniglob. Zigarrenarb. Caspar Kröger zu Dünne. Weckm. Joseph Frese zu Enniglob. Zigarrenarb. Herm. Tiemann zu Hunnebrock. Maurer Franz Meyer zu Enniglob. Lokomotivheizer Caspar Dubbel zu Südlengern. Heuerling Ernst Fricke zu Enniglob. Buchdrucker Philipp Antreter zu Bünde. Arbeiter Heinrich Schulte zu Spradow. Zigarrenarb. Wilhelm Budt zu Ahle. — Postschaffner Kochmann zu Enniglob. Fabrikarb. Friedrich Prüßner zu Bünde. Schneiderm. Robert Schumacher zu Südlengern. Zigarrenarbeiter Heinrich Dierker zu Enniglob. Zigarren-Fabrikant Moritz Spanier zu Bünde. Arbeiter Arnold Hartmann zu Enniglob. Fabrikbesitzer Eduard Kiffmeyer zu Bünde. Kolon Bernhard Nordieker zu Spradow. Kanonier Hus, z. Z. Minden. Kolon Caspar Bökenschmidt zu Dünne.

Eine Tochter: dem Briefträger Franz Erley zu Enniglob. Kolon Heinrich Poppendiek zu Holsen. Fabrikarbeiter Ludwig Eickmeier zu Enniglob. Tagelöhner Heinrich Brinkmann zu Hunnebrock. Kolon Karl Stoppkotte zu Spradow. Kistenmacher Friedrich Wehking zu Bünde. Arbeiter Wilhelm Eikötter zu Spradow. Arbeiter Heinrich Flachmann zu Dünne. Zigarrenarb. Friedrich Vahle zu Bünde. Zigarrenarb. Heinrich Freese zu Südlengern. Zigarrenarb. Hermann Tiemann zu Südlengern. Zimmergeselle Emil Eitner zu Enniglob. Werkmeister August Schwidde zu Werffen. Werkmeister Friedrich Hilker zu Dünne. Bäckermeister Wilhelm Dahlkötter zu Bünde. Kistenarb. Karl Finkemeyer zu Enniglob. Mühlenbesitzer August Dallmann zu Südlengern. Zigarrensortierer Friedrich Klaus zu Spradow. Maurer Heinrich Ebmeier zu Enniglob. Kolon Friedrich Thalenhorst zu Dünne. Buchhalter August Hollmann zu Bünde. Amtssekretär August Ruyken zu Bünde. Zigarrenarb. Ludwig Lusmöller zu Dünne. Schuhmachermeister Wilhelm Loheide zu Bünde.

Eheschließungen: Zigarrenarbeiter Hermann Schramm zu Besenkamp mit Zigarrenarbeiterin Ww. Krönke geb. Telthörster zu Hunnebrock, Zigarrenarbeiter Heinrich Haubrock zu Bünde mit Zigarrenarbeiterin Auguste Hobrock zu Bünde, Kolon Ernst Kemner zu Dünne mit Wilhelmine Hüffmeier gen. Tellmann zu Obermehnen, Bautechniker Paul Ullrich zu Gotmund mit Charlotte Deppe zu Enniglob, Hausknecht August Möhlmann zu Muccum mit Zigarrenarbeiterin Anna Fischer zu Muccum, Handarbeiter August Schläger zu Spradow mit Charlotte Schlüter zu Spradow, Zigarrenarbeiter Friedrich Hegemann zu Hüffen mit Zigarrenarbeiterin Johanne Kläring zu Hüffen, Zigarrenarbeiter Friedrich Beckmann zu Dünne mit Zigarrenarbeiterin Anna Brune zu Hagedorn, Zigarrenarbeiter Hermann Freese zu Südlengern mit Zigarrenarbeiterin Louise Ronsiek zu Südlengern.

Sterbefälle: Bekleber Gustav August Friedrich Bloebaum, 21 J., Enniglob. Friedrich Wilhelm Holbrügge, 16 Tage, Enniglob. Ww. Melchior geb. Bültermann, 68 J., Spradow. Hermann Friedrich Wilhelm Holbrügge, 18 Tage, Enniglob. Auguste Luise Ilsabein Wiegmann, 7 J., Dünne. Kolon Hermann Heinrich Wippersteg, 71 J., Werffen. Zigarrenarbeiter Heinrich Gottlieb Bussiek, 23 J., Bünde. Karl Wilhelm Stender, 1 Monat, Enniglob. Emil Robert Carl Eitner, 11 Monat, Ahle. August Heinrich Sewing, 7 Monat, Hüffen. Ww. Schnieder geb. Westerhold, 70 J., Bünde. Carl Hermann Beeckmann, 6 J., Enniglob. Martha Kampmann, 7 Monat, Hüffen. Anna Marie Karoline Maschmann, 2 Monat, Holsen. Johanne Friederike Tegtmeier, 1 J., Südlengern. Ehefrau Caspar Gerling geb. Twellmann 65 J., Holsen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21 am Gehrenberg]

J. Fränkel
Bielefeld,
Brunnen- u. Waldeckstr.-Ecke
(neb. Eilers Fabrik)
liefert an jedermann
Waren und Möbel
auf Teilzahlung
mit kleiner Anzahlung
und leichten Zahlungs-Bedingungen.
Grösstes Unternehmen dieser Art. 620c

Schmitt's Tanz- und Anstands-Unterrichts-Kursus
für Schülerinnen und Schüler beginnt Sonnabend, d. 20. April, abends 6 Uhr, im Bürgerverein, woselbst eine Liste zur Anmeldung offen liegt. Auch wird den Herrschaften eine Liste durch Herrn Wessel, Credenstr. 14 vorgelegt.
245d M. Schmitt und Frau.

Telephon 110.
Poßberg u. Schumacher, Herford,
Komptoir u. Lager, Engerstraße 415.
Alle Sorten Kohlen
für Hausbrand und Industriezwecke, Anthracitkohlen, Braunkohlen, Coks und Brickets.
Spezialität rußfreie Salonkohlen.
Lager in Peru-Guano, Thomasmehl, Superphosphatmehl 2c.
9d

Habe mich am Bahnhof Löhne als
prakt. Arzt
niedergelassen. 317d
B. Lemke, Homöopath.

Habe die Praxis des Herrn Sasum hierselbst übernommen und bin vom 25. April ab in der bisherigen Wohnung desselben, Gehrenberg 22, von 8—10 und 2—4 Uhr zu sprechen. 200d
W. Kruck,
ausübender Vertreter des Naturheilverfahrens und der Homöopathie.

Verkauf.
Das neuerbaute Haus des in Konkurs geratenen Zigarrenfabrikanten Christian Figge Nr. 2 zu Dreyen, in welchem Zigarrenfabrikation betrieben wird, soll verkauft werden.
Dasselbe, welches für ca. 100 Roller vorschriftsmäßig eingerichtet ist, liegt in der Nähe des Kleinbahnhofes Westerenger.
Termin an Ort und Stelle zum Verkauf wird anberaumt auf
Montag, den 22. April 1901, nachm. 2½ Uhr.
Nähere Auskunft erteilt 602c
Der Konkursverwalter:
Lünkemann, Rechtsanwalt u. Notar.

Den geehrten Damen zur gefl. Nachricht, daß meine
Modellhut-Ausstellung
eröffnet ist und bietet eine reichhaltige Auswahl.
Auch sind alle Neuheiten der Saison eingetroffen.
Garnierte Damen- und Kinderhüte
sowie Trauerhüte
stets vorrätig.
Heinr. Studte,
Höckerstraße 11.

Wir halten uns zur Vermittelung von
Hypotheken
empfohlen. 441a
Westfälisch-Lippische Vereinsbank Herford.
Aktien-Kapital 5 000 000 Mark.


Wie ein Seifentopf
riecht mancher Leinenschrank,
weil die Wäsche nicht mit
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem SCHWAN
gewaschen ist. Damit wäre die Wäsche blendend weiss und hätte einen frischen Geruch.
Man verlange es überall. 397g

Die Besitzung
Nr. 44 in Enger, bestehend aus einem vor 2 Jahren neu erbauten
massiven Wohnhause mit Stallung und Scheune
und einem an zwei Straßen grenzenden Garten, ferner ca. 9 Scheffelsaat Ländereien, welch letztere sich als
Bauplätze
eignen, soll durch mich in einzelnen Parzellen verkauft werden.
Eduard Meyer,
Agentur- und Kommissionsgeschäft,
272b. Herford.

Eine hübsche
abgeschlossene Etage
ist preiswert zu vermieten. 336b.
Näheres in der Expedition.

Ia. Speise-Honig
a Pfd. 60 Pfg., 6 Pfd. 3 Mk.
311d Heinrich Nolting.


VIII. Berliner
Pferde-Lotterie.
Ziehung 10 Mai 1901.
3333 Gewinne Werth Mark
100,000
Hauptgewinne
10,000 M., 8000 M. etc.
Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.
Porto u. Liste 20 Pfg.,
versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Feinste Speisezwiebeln
a Pfund 7 Pfg.
312b Heinrich Nolting

Holzbildhauerarbeiten
werden schnell ausgeführt.
F. Solter, Herford,
170b Rennthorwall, tr. 17.

Ia. böhm. Rotklee
(garantiert seidefrei) billigst bei
Heinrich Nolting,
310b Samenhandl.


Musik-Instrumente & Saiten
aller Art liefert billigst unter Garantie
das Musikwaarenhaus von
Fr. Werpel, Herford i. W.

Neues Pflaumenmus
a Pfd. 20 Pfg.,
wieder eingetroffen. 313b
Heinrich Nolting.

1 guterhaltener Landauer, 1 guterhaltener Kastenwagen, 1 Häckselmaschine, 2 Wippkarren, 1 Sattel
hat abzugeben 308b
C. Ritter Bielefelderstr. 274.

Suche auf sofort gegen hohen Lohn einen jüngeren
Bäckergesellen.
H. Lücking, Vlotho,
309b Langestr. 101.

Obst- und Gartenbauverein
für Herford und Umgegend.
Generalversammlung
am
Sonnabend, 20. April 1901,
abends 7½ Uhr,
im evangelischen Vereinshause.
Tages-Ordnung:
1. Eingänge.
2. Vortrag über Gemüsebau.
Referent: Hauptlehrer Wulff-Herford.
3. Vortrag über Erdbeertreiberei.
Referent: Obergärtner Strube-Herford.
4. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen bittet 293b
Der Vorstand.

Ein
Garten-Arbeiter
wird zur Anlage und Instandsetzung eines Vorgartens gesucht. 334b
Zu erfragen i. d. Exp.

Tüchtige
Cigarrenmacher,
welche Handarbeit (Kegel) mit Wickelpapier machen, sowie einige
Mädchen
eventuell außerhalb für Cigarillos gesucht. 337b
Landwermann u. Flacke.
Herford.

Suche für meine 335b
Trinkhalle
am Stemthor passende Bedienung.
Carl Lucas.

Junge
Mädchen
im Alter von 14—16 Jahren suchen sofort
348b Gebr. Dresing.

Jede Flechte,
Schuppen, auch die schmerzhafte, nässende stets weiterfressende Art, selbst Bartflechte, sowie jeden Hautausschlag, beseitigt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf Nimmerwiederkehr
W. Sommer,
Leipzig, Bayerschestr. 48, vormals Goslar. 64b

Einige Fuder guten
Dünger
abzugeben 343b
Herforder Brauerei,
Aug. Wesing.

Dort
fahren Sie wo man einen guten Kaffee billig kauft.



Bei dem Kaffee-Großimporteur Tengelmann
nächster Verkaufsladen:
Herford, Gehrenberg. Alter Markt 16.
Wer nicht probiert — verliert:
Preise für das Pfund: 0.70, 0.75, 0.80, 0.85, 0.90, 1.—, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.80. 332b

---

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlauben wir uns, die ergebene Mitteilung zu machen, daß wir mit dem heutigen Tage, **Hämelingerstraße 14a** eine

Fahrrad- u. Nähmaschinenhandlung

eröffnet haben und machen wir gleichzeitig auf die weltbekannten **Phönix-Schnellnähmaschinen, Anker- u. Planet-Fahrräder** höflichst aufmerksam.

Indem wir für gute, schnellste und billigste Bedienung stets Sorge tragen werden, bitten wir, bei vorkommendem Bedarf unser junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

460b Hochachtungsvoll
Dietr. Thenhaus u. Sohn.

Also ist B.K.?

„Brillant-Kaffee"
ist anerkannt
der beste und billigste Bohnenkaffee für jeden Haushalt!



Niederlagen in: Herford bei Wilh. Epseloh (Vict. May Nchf) u. Wilh. Scharff. 326d

---

Wohne jetzt in meinem Hause,
Salzuflerstr. 332.
Heinrich Heidemeyer,
Agent. 355b

Erhielt heute unter **Nr. 164**
Fernsprechanschluß.
Wilh. Krüger, Kohlenhandl.
Salzuflerstraße. 367b

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung Enger belegenen, im Grundbuche von Enger Band 7 Blatt 47 (Grundsteuermutterrolle Art. 362) zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Malers und Glasers **Albert Behrendt zu Enger Nr. 67** eingetragenen Grundstücke Flur 19 zu 476/158 pp. (33 qm) und zu 476/158 pp. (99 qm) zusammengelegt in Flur 19 Nr. 476/158 pp. und fortgeschrieben in Flur 19 Nr. 548/158, Burgstraße, Hofraum, 32 qm groß,

am 11. Juni 1901, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 16 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 29. März 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. 363b

Herford, den 15. April 1901.

Königliches Amtsgericht.

Die Fluchtlinie für die Stein-Mauerstraße wird auf Grund der Beschlüsse der Stadtbehörden vom 2. bezw. 12. April cr. unter Zustimmung der Polizeibehörde hierdurch aufgehoben, was nach §§ 7 und 12 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 hierdurch bekannt gemacht wird.

Herford, 18. April 1901.

Die Polizei-Verwaltung.
Der 1. Bürgermeister.
Quentin. 369b

Zu der am Montag, den 22. M., nachmittags 3 Uhr, stattfindenden Beerdigung des verstorbenen Stadtverordneten

Herrn Wilhelm Höpker

werden die Herren Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung und die Herren städtischen Beamten ergebenst eingeladen und zugleich gebeten, sich um 3 Uhr am Eingange der Wittekind-Straße zu versammeln. 362b

Herford, 19. April 1901.

1. Bürgermeister Quentin.
Stadtverordnetenvorsteh. Lücken.

Am 1. Mai d. J. tritt der **neue Sommerfahrplan** unseres Bezirks in Kraft, welcher schon jetzt bei allen Stationen unseres Bezirks eingesehen werden kann. (352b

Aushangfahrpläne der Direktionsbezirke Cassel und Hannover zum Preise von 60 ₰ sowie Taschenfahrpläne (enthaltend den Bezirk Hannover nebst den wichtigeren Anschlußstrecken) zum Preise von 15 ₰ das Stück sind vom 29. d. Mts. ab bei allen Fahrkartenausgabestellen unseres Bezirks zu haben.

Hannover, 14. April 1901.
Königl. Eisenbahn-Direktion.

Berliner Kaufhaus
Hermann Heimann
Gehrenberg 17. 358b

Große Auswahl
in
garnierten Hüten
zu **den billigsten** Preisen.

Damen-Hüte vom einfachsten bis elegantesten Genre 4,50, 5,50, 7,00, 10,00 Mk.

Mädchen-Hüte, kleidsam und flott garniert Stck. 2,25, 2,85, 3,25, 4,50 Mk.

Kinder-Hüte in Stroh, Spitzen, Stickerei, rund und Kapotte von 90 Pfg. an.

Schwarze Spitzenkapotte 3,00, 4,00, 4,75, 5,50 Mk.

Knaben-Hüte von 50 Pfg. an.

Großes Lager in **Trauerhüten** von 2,50 an.

Von Freunden des verschwundenen Herrn

Heinrich Schulz

wird hierdurch eine

Belohnung von 50 Mark

ausgesetzt für denjenigen, welcher solche Auskunft über den Vermißten geben kann, daß derselbe gefunden wird. Er wurde zuletzt auf der Salzufler Chaussee beim Friedensthal gesehen. 371b

Angaben erbeten nach **Lübberthorwall 16.**

Brautkränze

werden sauber und staubfrei **eingerahmt** von Mk. 4.50 an. 349b

Muster stehen zur Ansicht bei:

C. Hölscher,
Gehrenberg 21.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Jede Dame wasche sich daher mit

Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden. 337c

Schutzmarke: **Steckenpferd.**
a St. 50 Pfg bei: Apoth **Dr. Aschoff** und **W. Epseloh** in **Herford; Fr. Müller** i. **Löhne,** und Apoth. **Plattes** in **Enger.**

Hautschukstempel jeder Art
Schrift- u. Auszeichnungs-Kasetten,
Taschenstempel,
Datumstempel usw.
schon von 75 Pf. an, empfiehlt
Carl Hölscher, Gehrenberg 21. 350b

Klee- und Grassaat
sowie
Garten-, Gemüse- und Blumen-Sämereien
in bester keimfähiger Waare.
Wilhelm Biermann
368b Neuer Markt.

Als Aufschnitt empfehle:
ff. ger. Schinken,
„ Cervelatwurst,
„ Plockwurst,
„ Nagelholz.
„ Schweizer-Käse,
„ Holl. Rahmkäse,
„ Tilsiter Käse.
„ Strassburger Schachtelkäse.
„ Nieh. Käse,
„ Harz-Käse.
Wilhelm Biermann,
368b Neuer Markt.

Deutscher Gruben- u. Fabrikbeamten-Verband,
Sitz Bochum i. W.

Staatlich genehmigte Sterbekasse, Witwen- und Waisenunterstützung, Stellenvermittelung u. sonstige Wohlfahrtseinrichtungen.

Am Sonntag, den 21. d. Mts, nachm. 3½ Uhr: findet im **kleinen Saale des Bürger-Vereins** eine

Versammlung

zwecks **Gründung eines Zweigvereins** statt, in der der Vorsitzende des Verbandes einen **Vortrag** über **Zweck und Ziele des Verbandes** halten wird.

Sämtliche Herren Beamte von Fabriken jeder Branche sind freundlichst eingeladen. 361b

Der Verbandsvorstand.

Zu der auf **Freitag, den 19. April, abends 8½ Uhr,** in dem Lokale des Gastwirts **Kam. Oberschelp** (Jägerhof) Rennstraße einberufenen

dritten

Zusammenkunft

behufs **Vorstandswahl** 2c. werden alle ehemaligen **Kavalleristen** höflichst eingeladen.

327b **Der prov. Vorstand.**

Blendend schön
wird der Teint schon nach kurzem Gebrauch der **ächten Lilienmilchseife** von d. **Drei-Lilien-Parfümerie Berlin.**
Sie befriedigt den weitgehensten Anspruch. — à Stück 50 Pfg. nur ächt bei:
Adler Apotheke G. Meyer,
Altstädter Apotheke G. A. Krieg, 684c
Markt Drogerie W. Epseloh.

Ia. Tafel-Honig
a Pfd. 55 Pfg, 6 Pfd. 3 Mk.
368b **Wilhelm Biermann.**

Möblierte Herrenwohnung
zum 1. Mai a. c. oder sofort zu vermieten. (353b
Neuer Markt 4.

Feuerversicherung.
Eine gut eingeführte deutsche Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft sucht an **allen Orten** neue, thätige und zuverlässige **Agenten** unter den günstigsten Bedingungen und zu **hohen Provisionen** zu engagieren. Geeignete Bewerber belieben ihre Adressen sub Nr. P. P. 1617 an **Haasenstein u. Vogler, A.-G. in Köln a. Rh.** gelangen zu lassen. 359b

---

Ein tüchtiger **Anstreicher** sucht
Stellung
zum Weiterausbilden mit Winterarbeit.
Nachzufr. unt. 370b in d. Exp.

Suche einen 366b
jungen Mann,
welcher Lust hat, mit auf Reisen zu gehen.
Heinrich Peters,
Panoramabesitzer,
Rennthorwallstr. 9.

Suche auf sofort oder später eine 351b
Plätterin.
L. Düwel, Plätterin,
Lübbecke.

Wir suchen 356b
Lehrmädchen,
die das Maschinennähen erlernen wollen. 356c
Geschw. Isaacson,
19 Gehrenberg 9.

Auf ein gutes **Patent,** Massenartikel, fürs Ausland einige
hundert Mark
gesucht. Selbiger kann Teilhaber werden. 365b
Zu erfr. unt. 69 S. t. d. Exp.

Stadttheater Herford.

Sonntag, den 21. April nachm. 5 Uhr:
Kindermärchen.
Für Erwachsene und Kinder zu halben Preisen.

Hänsel und Gretel.
Märchen
in 3 Akten von Sternfeld.
Abends 8 Uhr:
Benefiz für Emma Heuser:
Maria Stuart.
Drama in 5 Akten von Schiller.
Für Schüler und Schülerinnen halbe Preise. 345b

Für einige Tage in der Woche
1 propere Arbeitsfrau
gesucht. 364b
Zu erfr. unt. 69 H in der Exp.

Eine gute **Kopfpumpe**
Pumpe
und langem **Bleirohr** zu **verkaufen.**
Wo? sagt unt. 357b die Exp.

Zacherlin



hilft großartig als unerreichter „Insectentöter."
Kaufe aber
„nur in Flaschen".
In **Herford** bei Herrn M. Klaassen's Nachf.
In **Salzuflen** bei Herrn Hermann Tellmann.
In **Werther** bei Herrn A. Osterkamp. 237b



Sonnabend

Nachmittag 5 Uhr:

Eröffnung

unseres neuen

Kaufhauses

Niedernstraße und Niederwallecke

Feenhafte Innendecoration.

Unser Lokal ist im Innern in einer solch' einzig dastehenden Weise ausgestattet, daß unsere Eröffnung das

Stadtgespräch der nächsten Wochen

bilden wird.

Jeder Käufer erhält ein Andenken an unsere Eröffnung!

Sonnabend- und Sonntag Abend

nach Eintritt der Dunkelheit

im Eckfenster der 2. Etage:

Vorführungen von beweglichen Lichtbildern.

S. Alsberg & Co.

Bielefeld.

Weitgehendste Coulanz! ★★
★★★ Schnellste Abfertigung! ★
★★★★★ Höflichste und ★★★★
prompteste Bedienung! ★★★★

Billigste Preise!

Unwandelbare Reellität!